

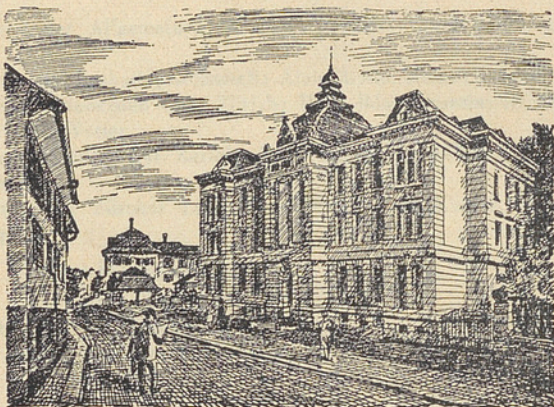


**KONSERVATORIUM
UND MUSIKHOCHSCHULE
ZÜRICH**

IM JAHRE 1876 AUF ANREGUNG VON DR. FRIEDRICH HEGAR
ERRICHTETE STIFTUNG

84. JAHRESBERICHT

UMFASSEND DEN ZEITRAUM
VOM 1. APRIL 1959
BIS 31. MÄRZ 1960



KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE ZÜRICH

IM JAHRE 1876 AUF ANREGUNG VON DR. FRIEDRICH HEGAR
ERRICHTETE STIFTUNG

84. Jahresbericht

UMFASSEND DEN ZEITRAUM
VOM 1. APRIL 1959
BIS 31. MÄRZ 1960

Behörden

Verwaltungsrat:

Abgeordnet von der Allgemeinen Musikgesellschaft: Hans Sulzer und Dr. Georg Walter.

Abgeordnet von der Tonhallegesellschaft: Alois Brenn, Rudolf Schoch.

Abgeordnet vom Gemischten Chor Zürich: Hans Boeschstein, Dr. Hans Schläpfer und Dr. Georg Vetter.

Abgeordnet vom Männerchor Zürich: Prof. Dr. Fritz Müller, Dr. Peter Nägeli, Emil Ochsner.

Abgeordnet von der Zürcher Liederbuchanstalt: Fritz Kübler, Ernst Moser und Jakob Spörri.

Büro des Verwaltungsrates:

Präsident: Alois Brenn.

Vizepräsident: Dr. Hans Schläpfer

Aktuar: Prof. Dr. Emil Beck.

Vorstand:

Präsident: Prof. Dr. Fritz Müller (bis Herbst 1959)

Vizepräsident: Hans Sulzer.

Aktuar: Prof. Dr. Emil Beck.

Quästor: Dr. Georg Vetter.

Direktor: Rudolf Wittelsbach.

Weiteres Mitglied: Ernst Moser.

Abgeordneter des Regierungsrates: Dr. Hans Roth.

Abgeordneter des Stadtrates: Stadtrat Jakob Baur.

Abgeordneter des Verwaltungsrates: Alois Brenn.

Abgeordnete der Lehrerschaft: Margrit Dürr, Richard Sturzenegger.

Direktion:

Direktor: Rudolf Wittelsbach.

Rechnungsrevisoren:

Dr. Peter Nägeli und Rudolf Schoch.

Ersatzmann: Jakob Spörri.

Kommissionen:

Stiftungsrat der Pensionskasse:

Präsident: Dr. Georg Vetter.

Mitglieder: Prof. Dr. Emil Beck.

Alois Brenn.

Abgeordnete der Lehrerschaft: Mimi Scheiblauber und Albert Wettstein.

Experten der Kantonalen Erziehungsdirektion

Dr. Willi Schuh und Walter Henrich.

Lehrerschaft

Klavier, Pädagogische Abteilung: Johanna Bänninger, Susi Bürki, Margrit Dürr, Marlies Friedli-Berger, Cecile Hux, Silvia Niederer, Flora Pestalozzi, Ruth Peterhans, Heidi Pfister, Erica Richner, Julie Schwarz, Kitty Seitz, Anne-Marie Wehrle, Hans Andreae, Robert Appert, Alfred Baum, Luigi Favini, Dr. Richard Haselbach, Edmund Jurczek, Armand Leuzinger, Hans Rogner, Pierre Sarbach, Sava Savoff, Johannes Schäublin, Peter Scheuch, Hans Steinbrecher, Erich Vollenwyder, Oskar Würgler.

Konzertausbildungsklasse: Karl Engel, Sava Savoff.

Cembalo: Hans Andreae.

Orgel: Protestantischer Kirchendienst, Choralkunde, Allgemeine Orgellehre, Konzertausbildung: Heinrich Funk.

Katholischer Kirchendienst, Liturgik, Gregorianischer Choral: Luigi Favini.
Harmonium: Luigi Favini.

Kantonales Oberseminar: Erich Vollenwyder.

Violine, Pädagogische Abteilung: Anna Ammann, Paula Grilz, Helene Marti, Helene Müller, Edith Schmidt, Klaus Huber, Georg Kertész, Edmund Jurczek, Willy Staub, Roman Widmer.

Konzertausbildungsklasse: Prof. Ernst Morawec (bis Herbst 1959), Anton Fietz.

Violoncello: Curdin Defilla, Susanne Hirzel, Dieter Stähelin.

Konzertausbildungsklasse: Richard Sturzenegger.

Kontrabass: Hans Renideal.

Blasinstrumente: André Jaunet, Edmund Matter, Susanne Bitter, Ursula Burkhard (Flöte), Marcel Sallet (Oboe), Emil Fanghänel, Karl Fanghänel (Klarinette), Rudolf Leuzinger (Fagott), Werner Speth (Horn), Ernst Söndlin (Trompete), Arthur Humm (Posaune), Walter Giannini (Blockflöte), Marlies Klinger (Bambusflöte).

Harfe: Corinna Blaser.

Gitarre und Laute: Dr. Hermann Leeb (beurlaubt), Gertrud Brun.

Schlaginstrumente: Heinrich Seipel.

Zusammenspiel und Korrepetition: Alfred Baum.

Streichquartett: Georg Kertész, Richard Sturzenegger.

Kammermusik mit Klavier: Richard Sturzenegger.

Orchesterleitung: Hans Rogner.

Sologesang, Pädagogische Abteilung: Willy Ferenz, Dr. Hans Müller, Albert Wettstein.

Konzertausbildungsklasse: Ria Ginster.

Opernklasse: Willy Ferenz, Rudolf Spira.
Chorgesang und Chorleitung: Johannes Fuchs.
Schulgesang: Walter Giannini, Willi Gohl.
Sprechtechnik und Vortrag: Ellen Widmann.
Rhythmik: Mimi Scheiblauber, Vreni Bänninger, Herta Loele.
Elementarmusiklehre, Solfeggio, Gehörbildung:
Walter Giannini, Hans Rogner.
Harmonielehre: Erhart Ermatinger, Paul Müller, Hans Rogner.
Kontrapunkt: Paul Müller.
Formenlehre und Analyse: Direktor Rudolf Wittelsbach.
Kompositionslehre: Paul Müller.
Dirigieren: Paul Müller.
Blasmusikleitung: Hans Rogner.
Improvisation: Mimi Scheiblauber.
Musikgeschichte und Stillehre: Direktor Rudolf Wittelsbach.
Allgemeine Pädagogik: Ernst Locher.
Spezielle Pädagogik: Klavier: Margrit Dürr, Robert Appert, Hans Rogner.
Violine: Anna Amman, Helene Müller. Cello: Sologesang: die Fachlehrer.

Bureauangestellte:

Sekretärin: Lotte Beglinger.
Buchhalterin: Paula Wilhelm.

Hauswart:

Ernst Schneider-Sutter.

Bericht über das Schuljahr 1959/60

Behörden und Lehrerschaft

Im Zusammenhang mit seinem Rücktritt aus dem Regierungsrat, als dessen Vertreter er dem Vorstand des Konservatoriums angehört hatte, ist Herr Regierungsrat *Dr. Ernst Vaterlaus* aus den Behörden unseres Instituts ausgeschieden, deren Mitglied er während beinahe 25 Jahren gewesen war. Von 1935 bis 1951 war er vom Männerchor Zürich in unseren Verwaltungsrat abgeordnet; von 1951 an vertrat er als Erziehungsdirektor den Kanton Zürich im Vorstand des Konservatoriums. Sein Eintritt in den Verwaltungsrat erfolgte zu einer Zeit, da das Konservatorium infolge der Wirtschaftskrise schweren Erschütterungen ausgesetzt war, und er hatte in den folgenden Jahren reichlich Gelegenheit, die besonderen Probleme und Sorgen unserer Schule kennenzulernen. Aus dieser Kenntnis heraus begegnete er auch als Erziehungsdirektor unsern Anliegen mit Wohlwollen und Aufgeschlossenheit; in seine Amtszeit fällt die Umwandlung der vorher befristeten Beiträge des Kantons in eine feste Subvention im Jahre 1952 und deren ansehnliche Erhöhung im Jahre 1957. Für seine tatkräftige Förderung und die stets von gegenseitigem Vertrauen getragene Zusammenarbeit sei ihm auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen.

Infolge beruflicher Ueberlastung erklärte Herr *Professor Dr. Fritz Müller* seinen Rücktritt aus dem Verwaltungsrat, dem er seit 1954 angehörte, und aus dem Vorstand, dessen Präsident er seit 1957 war. Herr Professor Müller hat sich in einer bewegten Zeit mit Ueberzeugung für das Konservatorium eingesetzt und auch ihm gebührt unser Dank.

Als Vertreter des Kantons Zürich im Vorstand wurde vom Regierungsrat Herr *Dr. Hans Roth* abgeordnet. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Neukonstituierung der Behörden wurde davon abgesehen, das durch den Rücktritt von Professor Fritz Müller vakant gewordene Präsidium des Vorstandes wieder zu besetzen.

Herr *Hans Steinbrecher* sah sich krankheitshalber genötigt, nach einjähriger Tätigkeit als Präsident des Lehrerkonvents und Vertreter der Lehrerschaft im Vorstand zurückzutreten. Als seinen Nachfolger wählte der Konvent Herrn *Richard Sturzenegger*.

Professor Ernst Morawec, welcher letzten Sommer seinen 65. Geburtstag begehen konnte, ist aus diesem Anlass vom österreichischen Bundespräsidenten in den höchsten an österreichischen Hochschulen bestehenden

Rang befördert worden. Mit dieser Beförderung ist eine gesetzliche Bestimmung verbunden, welche eine regelmässige Lehrtätigkeit ausserhalb der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien ausschliesst. Professor Morawec hat sich deshalb genötigt gesehen, die Leitung unserer Konzertausbildungsklasse, welche er seit dem Herbst 1953 innehatte, niederzulegen. Professor Morawec hat in den sechs Jahren seiner Zugehörigkeit zu unserer Schule eine reiche und fruchtbare Tätigkeit entfaltet, deren Auswirkung im Anwachsen der Schülerzahl, dem steigenden Niveau seiner Klasse, welche auch von schon berufstätigen Musikern besucht wurde, und im Heranwachsen eines leistungsfähigen Stammes von Streichern in den Kammermusik- und Orchesterklassen zu erkennen war. Seinen Schülern brachte er nicht nur ein fachliches, sondern auch ein warmherziges menschliches Interesse entgegen, das ihm durch Zuneigung und Vertrauen vergolten wurde; auch bei Behörden und Kollegen erfreute er sich hoher Achtung und aufrichtiger Sympathie. Als Nachfolger wurde der Konzertmeister des Tonhalleorchesters und Führer des Zürcher Tonhallequartetts, Herr *Anton Fietz*, berufen.

Herr *Klaus Huber*, welcher seit 1950 eine Violinklasse der Unter- und Mittelstufe geleitet hatte, erklärte auf Ende des Schuljahres seinen Rücktritt, um sich in vermehrtem Masse seiner kompositorischen Tätigkeit widmen zu können. Auch ihm sei für seine im Dienste des Konservatoriums geleistete pädagogische Arbeit gedankt.

Mit Rücksicht auf das in den letzten Jahren immer stärker zunehmende Interesse für die Flöte als konzertantes und kammermusikalisches Instrument und in Anerkennung seiner langjährigen künstlerischen und pädagogischen Arbeit wurde die Klasse von Herrn *André Jaunet* in den Rang einer Konzertausbildungsklasse erhoben. Als Leiter einer neuen Flötenklasse der pädagogischen Abteilung wurde auf Beginn des Sommersemester 1960 Herr *Jean Poulain*, Soloflötist des Theaterorchesters, berufen.

Allgemeines und Mitteilungen über den Schulbetrieb

I.

Wie bereits im Jahresbericht 1958/59 erwähnt wurde, haben der Regierungsrat und der Stadtrat als Subvenienten eine aus den Herren Professor Dr. Kurt von Fischer (Zürich), Dr. Frédéric Hotz (Winterthur) und Dr. David Linder (Basel) bestehende Kommission mit der Untersu-

chung der Verhältnisse am Konservatorium beauftragt. Der Bericht der genannten Experten ist im Frühsommer 1959 erschienen *und bedeutet in allen wesentlichen Punkten eine Rehabilitation des Konservatoriums.*

Die Expertenkommission hat unter anderem in ihrem Untersuchungsbericht festgestellt

dass die Direktion sich unermüdlich und mit beachtenswertem Erfolg für die finanzielle Besserstellung der Konservatoriumslehrer eingesetzt und diese Besserstellung bewusst über alle andern, ebenso dringenden Bedürfnisse der Schule gestellt hat,

dass die Besoldungsverhältnisse in Zürich nicht schlechter sind als an andern schweizerischen Konservatorien *und dass die Lehrer des Konservatoriums im Durchschnitt besser bezahlt sind als viele ihrer ausländischen, an staatlichen Schulen tätigen Kollegen,*

dass auch mit Bezug auf die «äusserst liberale Regelung» bei Krankheitsfällen und Stellvertretungen die Konservatoriumslehrer *sozial vorbildlich behandelt werden,*

dass von einer pädagogischen Rückständigkeit des Konservatoriums keine Rede sein kann und dass es ungerecht wäre, zu verschweigen, dass die Lehrpläne des Konservatoriums in den vergangenen Jahren ständig verbessert und ausgebaut worden sind,

dass die Behauptungen von einer Ueberlastung der Lehrerschaft von gewisser Seite in einer tendenziösen Weise aufgebauscht worden sind.

Damit haben die Experten die Behauptungen von einer pädagogischen und sozialen Rückständigkeit des Konservatoriums, welche als hauptsächliche Argumente in der Polemik gegen unsere Schule verwendet worden sind, unmissverständlich widerlegt, und es bleibt nur zu bedauern, dass ihren Feststellungen nicht die gleiche Publizität gegeben worden ist wie vorher den jahrelangen Angriffen gegen das Konservatorium.

II.

Neben der Untersuchung angeblicher Missstände hatten die Experten sich vor allem mit der Ueberprüfung der Organisation des Konservatoriums zu befassen. Sie gelangten dabei zu Vorschlägen, die einerseits mit Rücksicht auf die vor einigen Jahren erhöhten Subventionen von Stadt und Kanton Zürich zu einer stärkeren Vertretung der öffentlichen Hand in den Organen des Konservatoriums führen, anderseits diesen Organen durch Verminderung der Mitgliederzahl ein leichteres Funktionieren sichern sollten. Da die von den Experten vorgeschlagenen Neuerungen zum Teil tief in die bestehenden Verhältnisse eingreifen, sahen sich die Be-

hörden des Konservatoriums veranlasst, zuerst die Grundlagen zu schaffen, von denen aus an eine Neuordnung herangetreten werden kann. Es zeigte sich dabei, dass die Vorschläge der Experten in verschiedenen Punkten von den Bestimmungen der Stiftungsurkunde von 1876 abweichen, dass also vor einer grundsätzlichen Neuordnung der Organisation des Konservatoriums eine Aenderung der in der Stiftungsurkunde niedergelegten Bestimmungen notwendig war. In diesem Sinne wurde an den Regierungsrat als die gesetzlich zuständige Instanz ein Gesuch gerichtet; der Entscheid darüber stand am Ende des Berichtsjahres noch aus.

Gleichzeitig beauftragte der Verwaltungsrat eine aus den Herren Stadtrat Baur, Brenn, Dr. Nägeli, Dr. Roth, Schoch, Sturzenegger, Dr. Vetter und Wittelsbach zusammengesetzte Kommission mit der Ausarbeitung eines Entwurfes für die Revision der Statuten. Neben den Vertretern der Gründergesellschaften erhielten somit auch die Vertreter von Stadt und Kanton und die Abgeordneten der Lehrerschaft, welche nach den bisher geltenden Statuten dem Verwaltungsrat nicht angehören, Gelegenheit zur Mitwirkung bei der Revision. Die von der Kommission vorgelegte Neufassung der Statuten wurde vom Verwaltungsrat in seiner Sitzung vom 17. Dezember 1959 genehmigt und ist dem Regierungs- und Stadtrat als Subvenienten zur Vernehmlassung unterbreitet worden. Einige kurz vor Ende des Berichtsjahres eingetroffene Abänderungsvorschläge konnten noch nicht behandelt werden und wurden auf Anfang des Sommersemesters 1960 zurückgestellt.

III.

Von den anderen Anregungen der Experten, soweit sie Anstellungsverhältnisse und pädagogische Fragen betreffen, haben Verwaltungsrat und Vorstand Kenntnis genommen, sie sind aber materiell nicht darauf eingetreten, um den in naher Zukunft neu zu bestellenden Behörden nicht vorzugreifen. Es sind deshalb in dieser Hinsicht keine tiefergreifenden Neuerungen zu erwähnen.

Grundsätzliche Bedeutung kommt dagegen dem Beschluss des Verwaltungsrates zu, auf Beginn des Sommersemesters 1960 die Unterscheidung zwischen den *Schulgeldern der Unter- und Mittelstufe* an der allgemeinen Musikschule aufzuheben und auf beiden Stufen das gleiche Schulgeld anzusetzen. Diese Massnahme drängte sich auf, nachdem vor einigen Jahren die Lehrerhonorare der Unterstufe jenen der Mittelstufe angeglichen worden waren, wodurch sich bei den Schulgeldern der Unterstufe Defizite bis über 40 % ergaben, die das Konservatorium auf die Dauer nicht hatte tragen können. Die Angleichung der Schulgelder trug

aber auch der Tatsache Rechnung, dass der Unterricht auf der Unterstufe keineswegs geringere Forderungen an die pädagogischen Fähigkeiten und die Geduld der Lehrerschaft stellt als jene auf der Mittelstufe. Durch die Angleichung der Schulgelder wurde jener Zustand wiederhergestellt, wie er von der Gründung des Konservatoriums im Jahre 1876 bis 1936 bestanden hatte, in welchem Jahre als Krisenmassnahme zur Bekämpfung des damaligen Rückgangs der Schülerzahl ein besonderes reduziertes Schulgeld der Unterstufe eingeführt wurde, welches allerdings nur auf Grund eines sehr weitgehenden Gehaltsabbaus möglich war. Die Weiterführung dieses Opfers der Lehrerschaft unter gänzlich veränderten Verhältnissen hätte sich ebensowenig rechtfertigen lassen wie die dauernde Belastung des Konservatoriums zugunsten einer einzelnen Stufe; um so mehr, als z. B. bei den Blasinstrumenten nie ein Unterschied zwischen Unter- und Mittelstufe gemacht worden ist. Soweit sich die Situation bis heute übersehen lässt, hat die Neuordnung der Schulgelder auf die Zahl der Aus- und Eintritte keinen stärkeren Einfluss ausgeübt.

Mit Bezug auf die *Gesamtschülerzahl* ist festzustellen, dass das Wachstum, das in den letzten Jahren ein stark beschleunigtes Tempo angenommen hatte, seit etwa einem Jahr zum Stillstand gekommen und in einigen Abteilungen von einem leichten Rückgang abgelöst worden ist. Dieser Rückgang, welcher die Schülerzahl der allgemeinen Musikschule von durchschnittlich 1868 im Vorjahr auf durchschnittlich 1766 sinken liess, hängt wohl weniger mit der im Sommer 1959 durchgeführten Erhöhung der Schulgelder der Unter- und Mittelstufe zusammen, denn er hat bereits vor dieser Erhöhung schon im Wintersemester 1958/59 eingesetzt. Massgeblicher dürfte dagegen die Schwierigkeit gewesen sein, neue Schüler aufzunehmen, da die Beschränkung der Raumverhältnisse und die Belastung durch die Studierenden des städtischen Unter- und des Kantonalen Oberseminars, deren Zahl sich seit fünf Jahren beinahe verdoppelt hat, das Konservatorium wiederholt zwang, Anmeldungen an die allgemeine Musikschule, zuweilen längere Zeit, zurückzustellen. Dadurch ist in den letzten Jahren eine Verschiebung im Verhältnis der Schüler der allgemeinen Musikschule und der Seminarien entstanden, welche das Konservatorium vor nicht immer leicht zu lösende Probleme stellt. Da vor allem die Zahl der am Konservatorium unterrichteten Studierenden des Oberseminars und des Vorkurses zum Oberseminar zwischen Sommer- und Wintersemester sehr starken Schwankungen unterliegt, ergibt sich für das Konservatorium einerseits die Frage einer angemessenen und gleichmässigen Beschäftigung der Lehrerschaft, anderseits die Notwendigkeit,

im Wintersemester Räumlichkeiten für eine wesentlich grössere Zahl von Schülern bereitzustellen.

Die Raumprobleme sind im Laufe dieses Jahres insofern noch schwieriger geworden, als dem Konservatorium im Wintersemester der obligatorische Instrumentalunterricht an die Studierenden des Umschulungskurses für Primarlehrer übertragen wurde, wobei 14 Klaviergruppen, 6 Blockflötengruppen, je 2 Violin- und Gitarreguppen und einige Einzelschüler untergebracht werden mussten. Die Schwierigkeiten konnten überwunden werden, indem uns von der Kantonalen Erziehungsdirektion im gegenwärtig unbenutzten Schulgebäude «Belmont» fünf Zimmer unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden, wofür wir auch an dieser Stelle unsern Dank aussprechen möchten. In pädagogischer Hinsicht waren die Erfahrungen mit dem Umschulungskurs im allgemeinen sehr erfreulich, indem die Teilnehmer zwar überwiegend mit geringen Vorkenntnissen, aber mit Interesse und Eifer an ihr Studium herangetreten sind.

Verhältnismässig grösser als an der allgemeinen Musikschule war der Rückgang der Schülerzahl an der Berufsschule. Bei der beschränkten Zahl der Berufsstudierenden kommt allerdings solchen Schwankungen, die von Semester zu Semester auftreten können, kaum eine symptomatische Bedeutung zu. Seitdem von der starren Festlegung der Examenstermine auf Frühling und Herbst abgegangen wurde und Diplomprüfungen auch im Sommer und vor Weihnachten stattfinden, treten naturgemäss auch im Laufe eines Semesters gewisse Fluktuationen auf, wie sie in den letzten Jahren auch an andern schweizerischen Konservatorien, teilweise in prozentual noch grösserem Masse festgestellt werden konnten. Die Zahl der Diplome war mit 33 Lehr-, Organisten-, Orchester- und Konzertdiplomen um die Hälfte grösser als im Vorjahr. Eine Anzahl der in unserer Statistik nicht mehr als Berufsstudierende gezählte Schüler ist an die allgemeine Musikschule übergetreten, hat also in Wirklichkeit das Konservatorium nicht verlassen.

Im übrigen war das vergangene Schuljahr eine Zeit ruhiger Arbeit ohne besondere Ereignisse. Besonders gross war mit 42 *Vortragsübungen*, 17 *Hauskonzerten* und der *Schlussaufführung in der Tonhalle* die Zahl der öffentlichen Veranstaltungen; während der Besuch der Vortragsübungen von Fall zu Fall grosse Unterschiede aufweist, können die Hauskonzerte mit einem ansehnlichen Zuhörerkreis rechnen. Nach einer Pause von drei Jahren fand wieder ein *Austauschkonzert im Conservatoire National in Paris* statt, welches von einem zahlreichen und zum grossen Teil aus Musikern bestehenden Publikum sehr beifällig aufgenommen wurde.

Eine Kritik stellt fest: «L'enseignement du conservatoire de Zurich honore grandement la Suisse». Zum ersten Male wurde ein Austauschkonzert im *Konservatorium der Stadt Berlin* durchgeführt, das sich bei Publikum und Presse zu einem grossen Erfolg gestaltete. Eine der führenden deutschen Tageszeitungen berichtete über das Konzert unter dem Titel «*Ueber dem üblichen Niveau — junge Musiker aus Zürich*», andere Pressestimmen sprachen von «*podiumsreifen Leistungen, die den schweizerischen Ausbildern alle Ehre machen*». Die Ausführenden waren in Paris und Berlin Dieter Bäumle (Klasse Walter Frey), Susanne Bitter (Klasse André Jaunet) und Esther Nyffenegger (Klasse Richard Sturzenegger).

Im Rahmen der städtischen *Schulhauskonzerte* wurden in 31 Veranstaltungen drei Programme zu Gehör gebracht.

Der *Opernkurs* unter Leitung der Herren *Willi Ferenz* und *Rudolf Spira* wurde im Sommersemester von 6, im Wintersemester von 8 Teilnehmern besucht. Nachdem vor einem Jahr mehrere Herren an schweizerische und ausländische Theater engagiert worden waren, wurden die Arbeitsmöglichkeiten mit Bezug auf das Repertoire durch das starke Uebergewicht der Frauenstimmen etwas eingeschränkt; aus diesem Grunde wurde auf eine szenische Studienaufführung verzichtet, dagegen fand im Rahmen der Hauskonzerte ein konzertanter Opernabend statt.

Ein ganzjähriger Einführungskurs in das *Orff-Instrumentarium* unter Leitung von *Walter Giannini* wurde von 9 Teilnehmern besucht.

Als Ergänzung zu den Vorlesungen über Musikgeschichte wurde ein fakultativer und unentgeltlicher *Einführungskurs in die Probleme der neuen Musik* unter Leitung von Direktor Rudolf Wittelsbach durchgeführt, bei welchem an Hand von Werkanalysen die Entwicklung von Wagner bis zur Zwölftontechnik besprochen wurde.

Für das *Hegarstipendium* haben sich keine Kandidaten gemeldet, es konnte somit kein Wettspiel stattfinden. Das Wettspiel um das *Koeckertstipendium*, für welches eine einzige Bewerbung vorlag, musste mit Rücksicht auf anderweitige Belastung der Kandidatin auf das Sommersemester 1960 verschoben werden.

Eine weitere Zunahme gegenüber den Vorjahren zeigen mit Fr. 12 235.— die *Studienunterstützungen*. Verglichen mit den Verhältnissen bei Kriegsende erreichten somit die Studienunterstützungen den fünf-fachen Betrag. Ganz oder teilweise als Gäste des Konservatoriums studierten im vergangenen Jahre fünf ungarische Studenten.

Statistisches

Schülerzahlen 1959/60

Sommer 1959

Vorjahr

Allgemeine Musikschule	1629	1551
Rhythmik Allgemeine Musikschule	271	246
	1900	1797
Unterseminar (Töcherschule)	181	214
Oberseminar	116	102
	2197	2113
Total Allgemeine Musikschule	155	144
Berufsschule	2352	2257

Winter 1959/60

Allgemeine Musikschule	1595	1505
Rhythmik Allgemeine Musikschule	241	230
	1836	1735
Unterseminar (Töcherschule)	177	210
Oberseminar und Vorkurs	156	170
Umschulungskurs für Primarlehrer	—	73
	2169	2188
Total Allgemeine Musikschule	152	138
Berufsschule	2321	2326

Studienunterstützungen 1959/60

Sommersemester: Allgemeine Musikschule	Fr. 1 470.—
Berufsschule	Fr. 4 450.—
Wintersemester: Allgemeine Musikschule	Fr. 1 695.—
Berufsschule	Fr. 4 620.—
	Fr. 12 235.—

Diplome

Auf Grund bestandener Prüfungen wurden im Laufe des Jahres 1958/59 folgende Diplome zuerkannt.

Lehrdiplome für Klavier

Klasse Hans Andreae:

Lienert Konrad Rudolf, von Einsiedeln, in Sursee

Meli Marlies, von Mels, in Bäch SZ

Klasse Alfred Baum:

Baumgartner Elsbeth, von Zürich und Engi, in Zürich

Egli Claire, von und in Zürich

Klasse Karl Engel:

Sommer Beatrice, von Sumiswald, in Zürich

Klasse Sava Savöff:

Bruggmann Roland, von Degersheim, in Zürich

Klasse Hans E. Steinbrecher:

Von der Mühl Jacqueline, von Basel, in Brugg

Klasse Erich Vollenwyder:

Schilling, Silvia, von Seengen, in Aarau

Lehrdiplome für Violine

Klasse Anna Ammann:

Schmidt Helene, von Wädenswil, in Zürich

Klasse Georg Kertész:

Schildknecht Hilde, von Kirchberg SG, in Zürich

Lehrdiplome für musiktheoretische Fächer

Klasse Paul Müller:

Müller Gregor, von Luzern, in Appenzell

Wyss Niklaus, von Bern, in Zürich

Lehrdiplome für musikalisch-rhythmische Erziehung

Klasse Mimi Scheiblauer:

Fischer Margrit, von und in Winterthur

Kind Verena, von Chur und Winterthur, in Winterthur

Landolt, Christina, von und in Zürich

Portenier Verena, von und in Stäfa

Ruscher Anita, von und in Zürich

Steffen Marlies, von Widen AG, in Zürich

Lehrdiplome für Schulgesang

Klassen Willi Gohl und Walter Giannini:

Frey Georg, von Rorschach und Muri AG, in Zürich

Furrer Sr. Isabella, von Hospenthal, in Menzingen

Kern Hanspeter, von und in Kilchberg

Leuthardt Urs, von Arlesheim, in Rüschlikon

Saladin Bruno, von Grellingen, in Rapperswil SG

Organistendiplome

Klasse Luigi Favini:

Tschan Kurt Erich, von Holderbank, in Zürich

Klasse Heinrich Funk:

Guggenbühl Jean-Paul, von Meilen, in Zürich

Mietk Beatrix, von und in Zürich

Wagner Helen, von Wangen BE, in Zürich

Orchesterdiplome für Flöte

Klasse André Jaunet:

Sigrist Ursula, von und in Winterthur

Walz Clivio René, von und in St. Gallen

Konzertdiplom für Klavier

Klasse Walter Frey:

Bäumle Dieter, von und in Zürich

Konzertdiplom für Violine

Klasse Professor Ernst Morawec:

Isler Ursula, von Wagenhausen, in Frauenfeld

Konzertdiplom für Cello

Klasse Richard Sturzenegger:

Witte Margot, von Berlin, in Zürich

Konzertdiplom für Sologesang

Klasse Ria Ginster:

Burren Yvonne, von Rüeggisberg BE, in Biel

Ergebnisse der Theorieprüfungen

Allgemeine Musiklehre, Solfège und Gehörbildung, Klasse Hans Rogner

Bestanden: 35 Kandidaten

Prädikate: Mit Auszeichnung 2, sehr gut 9, gut 17, befriedigend 7

Harmonielehre, Klassen Erhart Ermatinger und Hans Rogner

Bestanden: 22 von 26 Kandidaten

Prädikate: Sehr gut 8, gut 12, befriedigend 2

Formenlehre, Klasse Rudolf Wittelsbach

Bestanden: 28 Kandidaten

Prädikate: sehr gut 8, gut 19, befriedigend 1

Musikgeschichte, Klasse Rudolf Wittelsbach

Bestanden: 31 von 35 Kandidaten

Prädikate: Mit Auszeichnung 5, sehr gut 4, gut 18, befriedigend 4

Pädagogik, Klassen Robert Appert, Margrit Dürr, Helene Müller

Bestanden: 15 Kandidaten

Prädikate: Mit Auszeichnung 3, sehr gut 7, gut 5

Vortragsübungen und Aufführungen

23. Mai	Klavierklasse Johanna Bäuminger
30. Mai	Violinklasse Anna Amman
3. Juni	Violinklasse Rudolf Willi Staub
10. Juni	Klavier- und Orgelklasse Luigi Favini
13. Juni	Klavierklasse Marlis Friedli
17. Juni	Klavierklasse Erich Vollenwyder
20. Juni	Flötenklasse Ursula Burkhard und Klavierklasse Annemarie Wehrle
24. Juni	Klavierklasse Robert Appert
27. Juni	Klavierklasse Margrit Dürr Klavierklasse Alfred Baum
1. Juli	Klavierklasse Suzanne Bürki
4. Juli	Klavierklasse Peter Scheuch
16. September	Klavierklasse Peter Scheuch
19. September	Celloklasse Curdin Defilla
23. September	Violinklasse Josef Roman Widmer
26. September	Ensembleklasse Alfred Baum Gitarreklasse Gertrud Brun
14. November	Klarinettenklasse Karl Fanghänel
18. November	Klavierklasse Julie Schwarz
21. November	Klavierklasse Pierre Sarbach
25. November	Klavierklasse Cecile Hux Klavierklasse Johannes Schäublin
28. November	Klavierklasse Erika Richner
2. Dezember	Klavierklasse Armand Leuzinger
5. Dezember	Klavierklasse Silvia Niederer
9. Dezember	Klavierklasse Ruth Peterhans
12. Dezember	Konzertausbildungsklasse für Sologesang Ria Ginster
19. Dezember	Klavierklasse Heidi Pfister
23. Januar	Violinklasse Paula Grilz
30. Januar	Klarinettenklasse Emil Fanghänel Hornklasse Werner Speth
6. Februar	Oboenklasse Marcel Sallet Trompetenklasse Ernst Söndlin Posaunenklasse Arthur Humm Schlagzeugklasse Heinrich Seipel
13. Februar	Flötenklasse André Jaunet
20. Februar	Ensembleklasse Alfred Baum
24. Februar	Klavierklasse Kitty Seitz
27. Februar	Violinklasse Helene Marti
2. März	Klavierklasse Erich Vollenwyder
5. März	Celloklasse Richard Sturzenegger Violinklasse Georg Kertész
9. März	Violinklasse Anna Ammann
12. März	Blockflötenklasse Walter Giannini

16. März	Violinklasse Helen Müller
19. März	Schlussaufführung mit Orchester in der Tonhalle
23. März	Klavierklasse Erich Vollenwyder

Hauskonzerte

13. Mai	Celloabend (Konzertdiplom) Margot Witte, Konzert- ausbildungsklasse Richard Sturzenegger
20. Mai	Sologesangs- und Opernklasse Willi Ferenz
1. Juni	Klavierabend (Konzertdiplom) Dieter Bäumle, Konzert- ausbildungsklasse Walter Frey
17. Juni	Orgelklasse Heinrich Funk
1. Juli	Konzertausbildungsklasse für Sologesang Ria Ginster
3. Juli	Violinabend (Konzertdiplom) Ursula Isler, Konzert- ausbildungsklasse Professor Ernst Morawec
9. September	Jugendorchester des Konservatoriums, Leitung Anna Amman
16. September	Konzertausbildungsklasse für Klavier Karl Engel
22. Oktober	Oeffentliche Hauptprobe für die Austauschkonzerte in Berlin und Paris
11. November	Orgelklasse Heinrich Funk
9. Dezember	Liederabend (Konzertdiplom) Yvonne Burren, Konzert- ausbildungsklasse Ria Ginster
18. Dezember	Konzertausbildungsklasse für Klavier Karl Engel
24. Februar	Kammermusikklassen Karl Engel, Ria Ginster und Richard Sturzenegger
3. März	Konzertausbildungsklasse für Klavier Sava Savoff
7. März	Konzertausbildungsklasse für Klavier Karl Engel
16. März	Klassen Hans Andreae, Karl Engel, Ria Ginster, Sava Savoff, Richard Sturzenegger
24. März	Kammermusikklasse Richard Sturzenegger

Betriebsrechnung

vom 1. April 1959 bis 31. März 1960

Gewinn- und Verlustrechnung

per 31. März 1960

Bilanz

per 31. März 1960

Betriebsrechnung der Pensionskasse

vom 1. April 1959 bis 31. März 1960

Bilanz

per 31. März 1960

Einnahmen

Betriebsrechnung

	Fr.	Fr.
<i>Unterrichtskonto:</i>		
Schulgelder der Allgemeinen Musikschule . . .	590 856.30	
Schulgelder der Berufsschule	130 825.35	
Ertrag der Prüfungs- und Diplomgebühren . .	5 392.50	
Ertrag der Vortragsübungen	1 432.70	
Abonnemente auf den «Bindebogen»	2 705.50	731 212.35
Lokalvermietungen		10 018.—
Verschiedene Einnahmen		3 589.95
Defizit zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung . . .		293 789.08
		1 038 609.38

Soll

Gewinn- und Verlustrechnung

	Fr.
Defizit der Betriebsrechnung	293 789.08
Verzinsung der Schuldbriefe	19 900.—
Abschreibung: Bibliothek	292.35
Debitoren	373.70
Rückstellung für Prämien für Pensionskassenwärter . . .	5 508.75
Zuweisung an Baureserve	38 000.—
Ausgleich des Vorjahresdefizits	9 834.40
Zuweisung an Kapitalkonto	273.28
	367 971.56

Bilanz

per 31. März 1960

	Aktiven	Passiven
	Fr.	Fr.
Kasse	5 325.60	
Postcheckguthaben	10 326.07	
Bankguthaben	53 264.95	
Wertschriften	168 096.90	
Debitoren	50 696.75	
Ausstehende Schulgelder	5 782.25	
Bibliothek	1.—	
Instrumente	58 500.—	
Immobilien	807 000.—	
Mobilien	1.—	
Schuldbriefe		550 000.—
Kreditoren		4 237.40
Stipendienfonds		88 101.65
Erneuerungsfonds für Instrumente		20 050.—
Baureserve		123 000.—
Stiftungsgut		26 500.—
Diverse Rückstellungen		60 958.30
Rückstellung für dubiose Debitoren		1 000.—
Kapitalkonto Fr. 275 039.49		
Ausgleich des Vorjahres-		
defizits Fr. 9 834.40		
Vorschlag Fr. 273.28		285 147.17
	1 158 994.52	1 158 994.52

Pensionskasse des Konservatoriums Zürich

Einnahmen Betriebsrechnung vom 1. April 1959 bis 31. März 1960 Ausgaben

	Fr.		Fr.
Versicherungsbeiträge der Versicherten . . .	32 455.05	Pensionsauszahlungen	59 108.—
Versicherungsbeiträge des Konservatoriums .	36 816.60	Austrittsgeld	8 524.75
Amortisation der Kapitalschuld des Konservatoriums	18 742.—	Zins auf Spareinlagen der Angestellten . . .	2 739.70
Zinsen	54 893.05	Zins auf Spareinlagen des Konservatoriums .	3 700.25
		Kursdifferenzen	1 249.70
		Diverse Ausgaben	1 104.20
		Zuweisung an Kapital	66 480.10
	142 906.70		142 906.70

Bilanz per 31. März 1960

Aktiven

	Fr.		Fr.
Bankguthaben	18 347.15	Spareinlagen der Angestellten	108 905.85
Wertschriften	1 537 360.—	Spareinlagen des Konservatoriums	149 900.15
Hypotheken	290 000.—	Deckungskapital	
Debitoren	8 793.50	per 31. März 1959	Fr. 1 530 668.85
Transitorische Aktiven: Marchzinsen	15 194.35	Zuweisung an Deckungskapital	
		pro 1959/60	Fr. 66 480.10
		Aktivenüberschuss	
		per 31. März 1958	Fr. 13 740.05
	1 869 695.—		1 610 889.—
			1 869 695.—

Bericht der Rechnungsrevisoren

*An den Verwaltungsrat des
Konservatoriums und der Musikhochschule
Zürich*

Sehr geehrte Herren,

Gemäss dem uns erteilten Auftrag haben wir heute die uns vom Quästor vorgelegte Rechnung Ihres Institutes betreffend das Jahr 1959/60 einer Prüfung unterzogen. Wir haben die Ziffern der Ihnen vorgelegten Bilanz, der Betriebsrechnung und der Gewinn- und Verlustrechnung mit den Buchungsblättern verglichen und die Titel- und Kassenbestände mit den entsprechenden Ausweisen kontrolliert. Ferner haben wir in der Betriebsrechnung mehrere Stichproben vorgenommen und auch die Rechnung der Pensionskasse in gleicher Weise überprüft.

Bei unserer Prüfung haben wir alles in bester Ordnung befunden und beantragen Ihnen daher, beide Rechnungen als richtig abzunehmen und dem Vorstand und insbesondere dem Quästor für die sorgfältige Rechnungslegung den besten Dank auszusprechen und ihnen Entlastung zu erteilen.

Zürich, den 1. Juli 1960

Hochachtungsvoll

sig. *Rud. Schoch*

sig. *Dr. Naegeli*